

# Impuls | Ökumenisches Friedensgebet | 1. August 2020

## Gedanken zum Thema „Hören“

Zuhören – hören – überhören – hellhörig sein

So viele Worte dringen an unsere Ohren...

- ... über die Notwendigkeit eines Krieges,
- ... über die Notwendigkeit des Friedens,
- ... über die Gräueltaten der Regimes in vielen Ländern,
- ... über die wahren Gründe der Kriegstreiber,
- ... über die wahren Gründe der Kriegsgegner.



Können wir unseren Ohren trauen?

Wir spitzen die Ohren bei jeder Verlautbarung, hören auf die Zwischentöne...

Auf die leisen Töne...

Und hören die harten Töne.

Viel Geschwätz ist dabei, Worthülsen leere Worte.

Können wir unseren Ohren trauen?

Manchmal kann ich sie nicht mehr hören, die vielen Wortbeiträge, die gesendet werden und doch nichts Neues sagen und die doch so oft wiederholt werden, dass einem Hören und Sehen vergeht.

Und manchmal traue ich meinen Ohren nicht, über die Wortwahl von Politikern – verharmlosende, abstrahierende, einlullende Worte.

Da muss ich hören, dass schon für Millionen von Dollars Aufträge mit Firmen ausgehandelt wurden, die den Wiederaufbau zerstörter Infrastrukturen und Gebäude in Kriegsgebieten nach dem Krieg betreffen.

Ich glaube, ich höre nicht richtig:

Bevor eine Rakete ihr Ziel getroffen hat ist der Auftrag zum Wiederaufbau zerstörter Städte schon vergeben.

Von zerstörten Menschen und ihrer Wiederherstellung ist meistens nicht die Rede.

Können wir unseren Ohren trauen?

Und kommen die Proteste an in den Ohren derer, für die sie bestimmt sind?

Wir hoffen mit den vielen anderen Menschen,...

... dass die Appelle nicht ungehört verhallen,

... dass sie nicht auf taube Ohren stoßen bei den Mächtigen sondern sie uns ihr Ohr leihen.

Was würden wir ihnen persönlich sagen?

Was soll in ihr Ohr und in ihr Herz dringen?

Und wird es ihnen ins Herz dringen oder zum einen Ohr hinein und zum anderen hinausgehen, weil schon vieles beschlossene Sache ist, von dem wir noch nichts gehört haben?

Auf wen soll man hören? Wo hören wir Wahrheit?.